

Der Harz-Bote.

Amtliches Blatt der Stadt Elbingerode und Umgegend.

Erscheint wöchentlich zwei mal, Mittwochs und Sonnabends. — Abonnements-Preis vierteljährlich 1 Mark — durch die Kaiserliche Post bezogen 1 Mark 25 Pfg.
 Korrespondenz oder deren Raum 10 Pfg. nach Auswärts 15. — Anzeigen für die nächste Nummer werden in der Buchdruckerei in Elbingerode, in Bernerode bei B. Agerstein
 bis Montags und Donnerstags abends 7 Uhr angenommen.

Nr. 67.

Sonnabend, den 20. August

1892.

Brod- und Getreidepreise.

In mehreren Blättern wurde dieser Tage der Klage Ausdruck gegeben, daß, obwohl die Getreidepreise in Vergleich zu den Preisen derselben Zeit im Vorjahr erheblich gesunken sind, doch von einem Rückgang der Brotpreise nichts zu erwarten sei. Dies ist z. B. für Frankfurt am Main festgestellt worden, wo ein demokratisches Blatt die Klagen der Bürgerchaft über die Thatsache, daß die dortigen Bäcker in den Brotpreisen den Preisabfall des Roggens nicht gefolgt seien, für nicht ohne Bedeutung erklärt. In Breslau ist dieselbe Beobachtung gemacht worden, und die köstliche Zeitung meldet, daß auch hier solche Klagen, namentlich aus den Arbeitervierteln, zugegangen seien: der Roggen sei billiger geworden, das Brod aber weder größer noch billiger.

Thatsächlich bemerken wir, daß der Durchschnittspreis für Roggen in Berlin im vorigen Jahre sich auf 211 Mk. (für 1000 Kilogramm) und speziell im August auf 250 Mark belief. Gegenwärtig beträgt er 147 Mk. Der Abschlag ist also bedeutend, und wir sind damit sogar hinter den Durchschnittspreis des Jahres 1889, wo er 155,5 Mark betrug, zurückgekommen. Mit dem Weizenpreise verhält es sich ebenso; er beträgt gegenwärtig an der Berliner Börse 160 Mk.; der vorjährige Durchschnittspreis war 224 Mk.; in den Jahren 1888, 1889 und 1890 war er erheblich höher als heute, nämlich 172 Mk. bzw. 187 und 195 Mk.

Man fragt es sich, ob die Bäcker wirklich noch dieselben hohen Brodpreise beibehalten haben, wie sie im Vorjahr eingeführt wurden. Diese Feststellung im Allgemeinen ist schwierig; es wird vielmehr jeder Einzelne an seinem Ort am besten darüber Auskunft geben, ob das Brod, was er verzehrt, größer oder billiger geworden ist. Nach einer Berechnung des Statistischen Amtes der Stadt Berlin soll in der Stadt der Brodpreis dem Roggenpreis gefolgt d. h. niedriger geworden sein. Das mag für Berlin zutreffen, untersuchen können wir es nicht; in jedem Falle aber können die Klagen nicht unbedeutend sein, die aus Frankfurt a. M., Breslau und (in der köstlich. Zig.) aus mehreren Arbeitervierteln erhoben werden. Vielleicht wird man auch noch an anderen Orten dieselbe Erfahrung gemacht haben.

Sollte der Brodpreis sich bisher unmerklich geändert haben, so werden sich gewiß die Bäcker jetzt veranlaßt sehen, die Preise etwas niedriger zu stellen. Es ist das übrigens eine alte Erfahrung, daß die Erhöhung der Getreidepreise sehr viel schneller ausgenutzt wird, als daß die Bäcker dem Sinken der Getreidepreise entsprechend nun auch die Brodware in Preise herabsetzen. Wer zehn, fünfzehn Jahre mit Beobachtungen verfahren kann, wird sich der Thatsache und der sich daran in der Presse knüpfenden Erörterungen zur Genuge erinnern.

Also gar so erstaunt ist das Festhalten der hohen Brodpreise nicht, wenn es auch nicht gerechtfertigt ist. Aber nicht das ist es, weshalb wir diese Frage hier zur Sprache bringen. Wir möchten vielmehr nur darauf hinweisen, wie im vorigen Jahre die hohen Getreide- und Brodpreise zu politischen Zwecken von ein Teil der Presse ausgenutzt und daraus eine förmliche Bewegung hervorgerufen wurde. Damals machte man im letzten Ende die Regierung für die Hebung verantwortlich. Jetzt aber hütet sich derselbe Teil der Presse nach einem Schuldigen zu suchen, der für das Festhalten der Brodpreise verantwortlich gemacht werden kann; ja man drückt die Augen zu und leugnet unter Hinweis auf die Ermittlungen des Statistischen Amtes der Stadt Berlin — die ja für Berlin richtig sein müssen — ganz allgemein die Thatsache, über deren Vorhandensein aus den verschiedenen Gegenden Klagen erhoben werden. Ja, selbst wenn die verschiedenen Zwischenhändler wirklich über Gebühr lange die Preise hoch halten, so läßt man ihnen gern Schonung angedeihen. Wenn aber die Brodpreise entsprechend den Getreidepreisen steigen, dann besorgt man nur zu gern den Spruch: Ja, Bauer, das ist ganz anders! Als im vorigen Jahr die Forderung der Aufhebung der Getreidezölle (50 Mark) mit der Befanpfung beantwortet wurde, daß der Konsument davon wenig verspüren würde, wurde dies als eine höchst fetterliche Ansicht verurteilt. Jetzt sind seit dem August vorigen Jahres die Getreidepreise um mehr als das Doppelte des Betrages gesunken, den der damalige Zoll betrug; bis jetzt aber haben die Konsumenten, wie aus dem mehrfach erwähnten Klagen hervorgeht, hiervon nichts im Brodpreise verspürt, und jetzt wundern sich darüber nicht einmal diejenigen, welche im vorigen Jahre jene Forderung unter Hinweis auf die teuren Brodpreise erhoben haben! Gerecht ist das nicht, wohl aber wiederprüchlich!

Der neue Minister des Innern.

Als Nachfolger des Herrn Herrfurth ist von des Königs Majestät der Präsident des Staatsministeriums

Graf zu Eulenburg zum Minister des Innern ernannt worden.
 Graf Botho zu Eulenburg, welcher am 31. Juli d. J. sein 61. Lebensjahr vollendet hat, ist ein Sohn des verstorbenen Landhofmeisters von Preußen, der später Regierungsrat in Marienwerder und zuletzt Präsident der Hauptverwaltung der Staatsgüter in Berlin war. Nachdem Graf Eulenburg etwa fünf Jahre lang Landrat in Deutsch-Krone gewesen war, wurde er 1864 Hilfsarbeiter und 1867 vortragender Rat im Ministerium des Innern. Von dort im Jahre 1869 als Regierungsrat nach Wiesbaden versetzt, wurde er 1872 Bezirkspräsident in Metz und 1873 Oberpräsident der Provinz Hannover. Fünf Jahre später übernahm er die Leitung des Ministeriums des Innern, welche vierzehn Jahre lang in den Händen seines Oheims, des Grafen Fritz zu Eulenburg, gewesen war; nach dem Rücktritt des letzteren war dieser Posten nur kurze Zeit von dem damaligen landwirtschaftlichen Minister Dr. Friedenthal verwaltet, bis Graf Botho am 30. März 1878 zum Minister des Innern ernannt wurde.

Es war eine schwere Zeit, in welche die Anfänge seiner Amtsführung fielen. Damals erob die Sozialdemokratie immer vorwiegiger ihre Hauptrolle: der Reichstag hatte zu Anfang 1876 die Novelle zum Strafgesetzbuch abgelehnt, welche nicht gegen die sozialdemokratische Partei als solche, wohl aber gegen ihre Handlungen und Ausschreitungen gerichtet war. Die Fregellosigkeit welcher sich später die Sozialdemokratie hingab, zeitigte als schreckliche Frucht die beiden gegen den greisen Kaiser Wilhelm I. gerichteten Attentate vom 11. Mai und 2. Juni 1878. Nach dem ersten Attentat wurde der Reichstag ein gegen die Sozialdemokratie gerichtetes Minderheitsgesetz vorgelegt, dessen Vertagung neben dem Minister Hofmann dem Minister Grafen Eulenburg oblag. Das Gesetz wurde abgelehnt.

Der Reichstag wurde am 17. März 1878 wieder eröffnet. Graf Eulenburg leitete die Verhandlungen über den Reichstag, welcher am 22. März 1878 geschlossen wurde. Graf Eulenburg leitete die Verhandlungen über den Reichstag, welcher am 22. März 1878 geschlossen wurde.

Graf Eulenburg leitete die Verhandlungen über den Reichstag, welcher am 22. März 1878 geschlossen wurde. Graf Eulenburg leitete die Verhandlungen über den Reichstag, welcher am 22. März 1878 geschlossen wurde.

Programm der 6. General-Versammlung des Evangelischen Bundes in Speier am 12. bis 15. September 1892.

12. September, 8 Uhr abends: Familienabend des evangelischen Arbeitervereins von Speier zu Ehren der Gäste vom Evangelischen Bunde (Schwarz'sche Konzertsalle).
 13. September, 5 Uhr abends: Eröffnungsgottesdienst in der Dreifaltigkeitskirche (für die Predigt ist Hofprediger Faber, Berlin, in Aussicht genommen). 8 Uhr abends: Begrüßungsversammlung der Mitglieder des Evang. Bundes

und der Abgeordneten der Arbeitervereine (Schwarz'sche Konzertsalle). — 14. September, 10 bis 11 Uhr vormittags: Erste öffentliche Hauptversammlung (Saalbau-Saal). Eröffnungssprache des Bundesvorsitzenden Graf von Winckler; Rede des Bundespräsidenten Graf von Winckler; Rede des Bundespräsidenten Graf von Winckler; Rede des Bundespräsidenten Graf von Winckler.
 15. September, 9 bis 11 Uhr vormittags: Zweite öffentliche Hauptversammlung (Saalbau-Saal). Vortrag: „Das Deutsche Reich und die kirchliche Frage.“ (Konfessionsrat D. Leusner, Wangeln); Rede des Bundespräsidenten Graf von Winckler; Rede des Bundespräsidenten Graf von Winckler.
 16. September, 9 bis 11 Uhr vormittags: Dritte öffentliche Hauptversammlung (Saalbau-Saal). Vortrag: „Das Deutsche Reich und die kirchliche Frage.“ (Konfessionsrat D. Leusner, Wangeln); Rede des Bundespräsidenten Graf von Winckler; Rede des Bundespräsidenten Graf von Winckler.
 17. September, 9 bis 11 Uhr vormittags: Vierte öffentliche Hauptversammlung (Saalbau-Saal). Vortrag: „Das Deutsche Reich und die kirchliche Frage.“ (Konfessionsrat D. Leusner, Wangeln); Rede des Bundespräsidenten Graf von Winckler; Rede des Bundespräsidenten Graf von Winckler.

Zu den öffentlichen Versammlungen am 14. und 15. September vormittags und zu den Abendversammlungen am 13., 14. und 15. September haben auch Damen Zutritt. Gelänge um Wohnungen sind bis zum 1. September an Herrn Prof. Büchel, Speier, Landauer Straße 5, zu richten. Auf den Geländen ist neben der Angabe, ob Hotel, Privatwohnung mit oder Vergütung gewünscht wird, möglichst die Zeit der Ankunft zu vermerken. (Die Privatlogis gewöhnlich im Nachquartier und Frühstück). Empfang der Gäste findet bereits auf dem Bahnhöfen (Hauptbahnhof und Abteinstation) statt und werden Führer zum Geleit nach dem Empfangszimmer und den Wohnungen dort bereit sein. Das Empfangsbureau befindet sich in den unteren Räumen des Stadtsaales vom Montag, den 12. d. M., an. Dasselbe Eintragung in die Präsenzliste, Ausgabe der Festkarten (2 Mk.) und der Karten zum Mittagessen am Dienstag und Mittwoch (1,50 Mk.) sowie zum Festmahl (3 Mk.), ebenso Anmeldungen zum Ausflug nach Oerndorf. Ständiges Auskunfts-Bureau in den unteren Räumen des Stadtsaales.

Verkehrswünsche.

* **Bezüglich Wünsche beim Abschluß eines deutsch-russischen Handelsvertrages** befindet sich die Handelskammer zu Halberstadt an die Exportseite in ihrem Verwaltungsbüro das folgende Zirkular: Da Verhandlungen seitens der deutschen Reichsregierung mit Vertretern der russischen Staatsregierung in Aussicht stehen, welche zum Abschluß eines deutsch-russischen Handelsvertrages führen könnten, liegt es im Interesse des Handelsstandes, daß er diejenigen Wünsche und Forderungen, welche durch den Vertrag berührt oder von den Verhandlungen aufgeworfen werden könnten, rechtzeitig zur Kenntnis der Handelskammer bringt. Die Handelskammer ersucht daher alle diejenigen Firmen, die an dem Abschluß des Handelsvertrages Interesse haben oder später ein Interesse daran gewinnen könnten, sich schleunigst und ausführlich auf schriftlichem Wege der unterzeichneten Handelskammer gegenüber zu äußern, damit dieselbe diese Äußerungen bei ihrem der Reichsregierung zu unterbreitenden Gutachten berücksichtigen kann. Wir betonen, daß hierbei nicht allein diejenigen Firmen in Frage kommen, welche schon seitlich mit Ausland Handelsbeziehungen unterhalten haben, sondern daß auch von solchen Firmen Meinungsäußerungen durchaus erwünscht sind, welche auf Grund eines ihren Fabrikaten vielleicht günstigen Handelsvertrages in die Lage kommen könnten, Ausland in Zukunft als ein neues Absatzgebiet ins Auge zu fassen.

Da die Handelskammer ferner Wert darauf legen muß, ihren Bericht an die Reichsregierung in kürzester Zeit zu erstatten, bitten wir die Empfänger dieser Aufforderung ihre Mitteilungen schleunigst an sie gelangen zu lassen. Das Deutsche Reich zu dem Zeitpunkt in gar keinem Handelsvertragsverhältnis steht, dürfte den Adressaten bekannt sein. Zu Aufklärungen über die gegenwärtigen Bestimmungen des russischen Zolltarifs ist die Handelskammer jederzeit bereit.

* **(Kurzfristige.)** Es genügt gelegentlich nicht allein, wenn der Funder — wie dies sehr häufig geschieht — den Fund selbst öffentlich bekannt macht, sobald der Gegenstand über drei Mark beträgt, vielmehr hat derselbe diesfalls innerhalb vier Wochen, von Zeit des Fundes an gerechnet, denselben der Polizeibehörde des Fundortes anzuzeigen und bemerken wir im Anschlusse hieran noch, daß nach § 246 des Reichsstrafgesetzbuches derjenige, welcher eine fremde bewegliche Sache, die er in Besitz oder Gewahrsam hat, sich rechtswidrig zueignet, wegen Unterschlagung (Fundunterschlagung) und mit Gefängnis bis zu drei Jahren und, wenn die Sache ihm anvertraut ist, mit Gefängnis bis zu fünf Jahren bestraft wird.



Der Harz=Bote.

Amtliches Blatt der Stadt Elbingerode und Umgegend.

Erscheint wöchentlich zwei mal, Mittwochs und Sonnabends. — Abonnements-Preis vierteljährlich 1 Mark — durch die Kaiserliche Post bezogen 1 Mark 25 Pfg. Korpuszeit oder deren Raum 10 Pfg. nach Auswärts 15. — Anzeigen für die nächste Nummer werden in der Buchdruckerei in Elbingerode, in Bernigerode bei B. Angerstein bis Montag und Donnerstags abends 7 Uhr angenommen.

Nr. 67.

Sonnabend, den 20. August

1892.

Brod- und Getreidepreise.

In mehreren Blättern wurde dieser Tage der Klage Ausdruck gegeben, daß, obwohl die Getreidepreise in Vergleich zu den Preisen derselben Zeit im Vorjahr erheblich gesunken sind, doch von einem Rückgang der Brotpreise nichts zu erwarten sei. Dies ist z. B. für Frankfurt am Main festgehalten worden, wo ein demokratisches Blatt die Klagen der Bürgerchaft über die Thatsache, daß die dortigen Bäcker in den Brotpreisen den Preisabfall des Roggens nicht gefolgt seien, für nicht ohne Bedeutung erklärt. In Breslau ist dieselbe Beobachtung gemacht worden, und die könl. Zeitung meinet, daß auch hier solche Klagen, namentlich aus den Arbeitervierteln, zugegangen seien; der Roggen sei billiger geworden, das Brod aber weder größer noch billiger.

Nachlässig bemerken wir, daß der Durchschnittspreis für Roggen in Berlin im vorigen Jahre sich auf 211 Mk. (für 1000 Kilogramm) und speziell im August auf 250 Mark belief. Gegenwärtig beträgt er 147 Mk. Der Abschlag ist also bedeutend, und wir sind damit sogar hinter den Durchschnittspreis des Jahres 1889, wo er 155,5 Mk. betrug, zurückgekommen. Mit dem Weizenpreise verhält es sich ebenso; er beträgt gegenwärtig an der Berliner Börse 160 Mk.; der vorjährige Durchschnittspreis war 224 Mk.; in den Jahren 1888, 1889 und 1890 war er erheblich höher als heute, nämlich 172 Mk. bezw. 187 und 195 Mk.

Man fragt es sich, ob die Bäcker wirklich noch dieselben hohen Brodpreise beibehalten haben, wie sie im Vorjahr eingeführt wurden. Diese Feststellung im Allgemeinen ist schwierig; es wird vielmehr jeder Einzelne an seinem Ort am besten berufen Auskunft geben, ob das Brod, was er verzehrt, größer oder billiger geworden ist. Nach einer Berechnung des statistischen Amtes der Stadt Berlin soll in der Stadt der Brodpreis dem Roggenpreis gefolgt z. B. niedriger geworden sein. Das mag für Berlin zutreffen, untersuchen können wir es nicht; in jedem Falle aber können die Klagen nicht unbedeutend sein, die aus Frankfurt a. M., Breslau und (in der könl. Ztg.) aus mehreren Arbeitervierteln erhoben werden. Vielleicht wird man auch noch an anderen Orten dieselbe Erfahrung gemacht haben.

Sollte der Brodpreis sich bisher unverändert gezeigt haben, so werden sich gewiss die Bäcker jetzt veranlaßt sehen, die Preise etwas niedriger zu stellen. Es ist das übrigens eine alte Erfahrung, daß die Erhöhung der Getreidepreise sehr viel schneller ausgemittelt wird, als daß die Bäcker dem Sinken der Getreidepreise entsprechend nur auch die Dearbeitung in den Preisen herabsetzen. Wer zehn, fünfzehn Jahre mit Berufstheorien zurückdenken kann, wird sich der Thatsache und der sich daran in der Presse knüpfenden Erörterungen zu Genüge erinnern.

Als gar so erlautend ist das Festhalten der hohen Brodpreise nicht, wenn es auch nicht gerechtfertigt ist. Aber nicht das ist es, weshalb wir diese Frage hier zur Sprache bringen. Wir möchten vielmehr nur darauf hinweisen, wie im vorigen Jahre die hohen Getreide- und Brodpreise zu politischen Zwecken von einem Teil der Presse ausgenutzt und daraus eine förmliche Bewegung hervorzurufen versucht wurde. Damals machte man im letzten Ende die Regierung für die Heuerung verantwortlich. Jetzt aber hätte sich derselbe Teil der Presse nach einem Schuldigen zu suchen, der für das Festhalten der Brodpreise verantwortlich gemacht werden kann; ja man drückt die Augen zu und leugnet unter Hinweis auf die Ermittlungen des statistischen Amtes der Stadt Berlin — die ja für Berlin richtig sein mögen — ganz allgemein die Thatsache, über deren Vorhandensein aus den verschiedenen Gegenden Klagen erhoben werden. Ja, selbst wenn die verschiedenen Zwischenhändler wirklich über Gebühr lange die Preise hoch halten, so läßt man ihnen gern Schonung angedeihen. Wenn aber die Brodpreise entsprechend den Getreidepreisen steigen, dann besorgt man nur zu gern den Spruch: Ja, Bauer, das ist ganz anders! Als im vorigen Jahre die Forderung der Aufhebung der Getreidezölle (50 Mark) mit der Befragung beantwortet wurde, wurde dies als eine höchst gefehrliche Ansicht verurteilt. Jetzt sind seit dem August vorigen Jahres die Getreidepreise um mehr als das Doppelte des Betrags gesunken, den der damalige Zoll betrug; bis jetzt aber haben die Konsumenten, wie aus den mehrfach erwähnten Klagen hervorgeht, hiervon nichts im Brodpreise verspürt, und jetzt wundert sich hierüber nicht einmal diejenigen, welche im vorigen Jahre jene Forderung unter Hinweis auf die teuren Brodpreise erhoben haben! Gerecht ist das nicht, wohl aber wiedererprobungsall!

Der neue Minister des Innern.

Als Nachfolger des Herrn Herrfurth ist von des Königs Majestät der Präsident des Staatsministeriums

Graf zu Eulenburg zum Minister des Innern ernannt worden.

Graf Bozho zu Eulenburg, welcher am 31. Juli d. J. sein 61. Lebensjahr vollendet hat, ist ein Sohn des verstorbenen Landhofmeisters von Aueßen, der später Regierungspräsident in Marienwerder und zuletzt Präsident der Hauptverwaltung der Staatsfinanzen in Berlin war. Nachdem Graf Eulenburg etwa fünf Jahre lang Landrat in Deutsch-Krone gewesen war, wurde er 1864 Hilfsarbeiter und 1867 vortragender Rat im Ministerium des Innern. Von dort im Jahre 1869 als Regierungspräsident nach Wiesbaden versetzt, wurde er 1872 Bezirkspräsident in Meß und 1873 Oberpräsident der Provinz Hannover. Fünf Jahre später übernahm er die Leitung des Ministeriums des Innern, welche vierzehn Jahre lang in den Händen seines Oheims, des Grafen Frz zu Eulenburg, gewesen war; nach dem Rücktritt des letzteren war dieser Posten nur kurze Zeit von dem damaligen landwirtschaftlichen Minister D. Friedenthal verwaltert, bis Graf Bozho am 30. März 1878 zum Minister des Innern ernannt wurde.

Es war eine schwere Zeit, in welche die Anfänge seiner Amtsführung fielen. Damals erbob die Sozialdemokratie immer verwegener ihr Haupt: der Reichstag hatte zu Anfang 1876 die Noelle zum Strafgesetzbuch abgelehnt, welche nicht gegen die sozialdemokratische Partei als solche, wohl aber gegen ihre Handlungen und Ausschreitungen gerichtet war. Die Füglosigkeit welcher sich später die Sozialdemokratie hingab, zeitigte als schreckliche Frucht die beiden gegen den greisen Kaiser Wilhelm I. gerichteten Attentate vom 11. Mai und 2. Juni 1878. Nach dem ersten Attentat wurde dem Reichstag ein gegen die Sozialdemokratie gerichtetes Ausnahmegesetz vorgelegt, dessen Verteilung neben dem Minister Hofmann dem Minister Grafen Eulenburg oblag. Das Gesetz wurde abgelehnt; nach dem zweiten Attentat wurde der Reichstag aufgelöst und dem neuemwählten ein neues Sozialistengesetz vorgelegt, welches neben dem früheren Bismard von dem Minister des Innern verfertigt und am 19. Oktober angenommen wurde. Graf zu Eulenburg wurde Vorsitzender der Reichskommission, welche das Gesetz ins Leben rief und führte als Minister das Gesetz mit Ernst und Entschiedenheit, aber auch mit Gerechtigkeit aus. Ferner lag ihm die Weiterführung der Verwaltungsreform ob; nachdem mit der Kreis- und Provinzialordnung und später mit dem Jubiläumsgesetz die Grundlagen gelegt waren, führte der Minister im Jahre 1880 die Organisation der Allgemeinen Landesverwaltung sowie die Verfassung und das Verfahren der Verwaltungsgerichte durch. Hierüber ergab sich die Notwendigkeit von Änderungen der früher erlassenen Reformgesetze, über deren Einzelheiten zwischen dem Fürsten Bismard und dem Minister Meinungsverschiedenheiten entstanden, welche letzteren im Februar 1881 veranlaßten, von seinem Amt als Minister zurückzutreten.

Im August desselben Jahres wurde Graf zu Eulenburg zum Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau berufen; dieses Amt hat er 10 1/2 Jahre lang verwaltert. Als im März d. J. der Reichskanzler Graf Caprivi von dem Posten als preussischer Ministerpräsident entbunden zu werden wünschte, lenkten sich die Blicke unseres Kaisers auf den erfahrenen und patriotisch bewährten Mann, der sich auch bereit erklärte, die Ministerpräsidentenschaft zu übernehmen. Aus dem Neben, welche Graf Eulenburg bei der Erörterung über den damaligen Ministerwechsel im Landtage gehalten hat, wissen wir, daß der Wunsch, den Grafen Caprivi auf seinem Posten als Reichskanzler erhalten zu sehen, für ihn wesentlich mitbestimmend gewesen ist, denn an ihn erganzten sich Folge zu leisten. Als jetzt durch den Rücktritt des Herrn Herrfurth das Ministerium des Innern frei wurde, lag es nahe, daß dem Grafen Eulenburg das Ministerium von Neuem übertragen wurde, welches er schon einmal verwaltert hat. Indem er zugleich den Vortritt im Staatsministerium behält, hat durch die Vereinigung beider Ämter in einer Person das Ministerium des Innern noch an Gewicht gewonnen, und die Person des Grafen zu Eulenburg sich für die Lösung der mannigfachen Aufgaben auf dem Gebiete der Verwaltung des Innern förderlich erweisen werden.

Programm

der 6. General-Versammlung des Evangelischen Bundes in Speier am 12. bis 15. September 1892.

12. September, 8 Uhr abends: Familienabend des evangelischen Arbeitervereins von Speier zu Ehren der Gäste vom Evangelischen Bundes (Schwarz'sche Konzertsalle).
13. September, 5 Uhr abends: Gottestagesdienst in der Dreifaltigkeitkirche (für die Predigt ist Hofprediger Faber, Berlin, in Aussicht genommen). 8 Uhr abends: Begrüßungsversammlung der Mitglieder des Evang. Bundes

und der Abgeordneten der Arbeitervereine (Schwarz'sche Konzertsalle). — 14. September, 10 bis 11 Uhr vormittags: Erste öffentliche Hauptversammlung (Saalbau-Saal). Eröffnungssprache des Bundesvorsitzenden Graf von Winthgenode-Bodenstein; Vortrag: „Der Kampf unserer Zeit, ein Kampf zwischen Glauben und Aberglauben“ (Prof. Dr. Witte, Schulpforte). — 4 bis 7 Uhr nachmittags: Geisteslose Versammlung der Mitglieder des Evangelischen Bundes, (Saalbau-Saal). 8 Uhr abends: Festversammlung des Evangelischen Bundes und der evangelischen Bürgerchaft aus Speier und Umgegend (Schwarz'sche Konzertsalle). — 15. September, 9 bis 11 Uhr vormittags: Zweite öffentliche Hauptversammlung (Saalbau-Saal). Vortrag: „Das Deutsche Reich und die kirchliche Frage.“ (Konfessionsrat D. Leußner, Bielefeld); Angelegenheiten der Protestation von 1529. Festreden; Hofprediger D. Rogge, Potsdam und Stadtpfarrer Traub, Stuttgart. 3 1/2 Uhr nachmittags: Festmahl im Mittelsbären Hof, 8 Uhr abends: Gesellschafts-Vereinigung, freie Ansprachen und Konzert (Schwarz'sche Konzertsalle). — Für den 16. September ist ein gemeinlicher Ausflug nach Oberfen in Aussicht genommen. Abfahrt 8 1/2 Uhr. Ankunft 11 Uhr. Besuch der königlichen Villa bis 2 Uhr; Mittagessen im Hotel Schaaf 2 1/2 Uhr. Abgang der Schnellzüge nach allen Richtungen gegen 4 Uhr.

Zu den öffentlichen Versammlungen am 14. und 15. September vormittags und zu den Abendversammlungen am 13., 14. und 15. September haben auch Damen Zutritt. Gebäude und Wohnungen sind bis zum 1. September an Herrn Prof. Gimbel, Speier, Landauer Straße 5, zu richten. Auf den Gesuchen ist neben der Angabe, ob Hotel, Privatwohnung mit oder Vergütung gemüthlich wird, möglichst die Zeit der Ankunft zu vermerken. (Die Privatlogis gewöhnlich Nachtquartier und Frühstück). Empfang der Gäste findet bereits auf den Bahnhöfen (Hauptbahnhof und Nebenstationen) statt und werden Führer zum Geleit nach dem Empfangszimmer und den Wohnungen dort bereit sein. Das Empfangsbureau befindet sich in den unteren Räumen des Stadtsaales vom Montag, den 12. d. M. an. Dagegen Eintragung in die Präsenzliste, Ausgabe der Festkarten (2 Mk.) und der Karten zum Mittagessen am Dienstag und Mittwoch (1,50 Mk.) sowie zum Festmahl (3 Mk.), ebenso Anmeldebüro zum Ausflug nach Oberfen. Ständiges Auskunfts-Bureau in den unteren Räumen des Saalbaues.

Verkehrswünschen.

* **Wetrenden Wünsche beim Abschluß eines deutsch-russischen Handelsvertrages** befindet die Handelskammer zu Halberstadt an die Exportcommission in ihrem Verwaltungsgebiet das folgende Petition: Da Verhandlungen seitens der russischen Reichsregierung mit Vertretern der russischen Staatsregierung in Aussicht stehen, welche zum Abschluß eines deutsch-russischen Handelsvertrages führen könnten, liegt es im Interesse des Handelsstandes, daß er diejenigen Wünsche und Forderungen, welche durch den Vertrag berührt oder von den Verhandlungen aufgeworfen werden könnten, rechtzeitig zur Kenntnis der Handelskammer bringet. Die Handelskammer erucht daher alle diejenigen Firmen, die an dem Abschluß des Vertrages Interesse haben oder später ein Interesse daran gewinnen könnten, sich schnellst und ausführlich auf schriftlichem Wege der unterzeichneten Handelskammer gegenüber zu äußern, damit dieselbe diese Äußerungen bei ihrem der Reichsregierung zu unterbreitenden Gutachten berücksichtigen kann. Wir betonen, daß hierbei nicht allein diejenigen Firmen in Frage kommen, welche schon seitlich mit Ausland Handelsbeziehungen unterhalten haben, sondern daß auch von solchen Firmen Wünsche, Äußerungen durchaus erwünscht sind, welche auf Grund eines ihrer Fabrikaten vielleicht günstigen Vertrages in die Lage kommen könnten, Ausland in Zukunft als ein neues Absatzgebiet ins Auge zu fassen.

Da die Handelskammer ferner Wert darauf legen muß, ihren Bericht an die Reichsregierung in kürzester Zeit zu erstatten, bitten wir die Empfänger dieser Aufforderung ihre Mitteilungen schnellst auf sie gelangen zu lassen. Das Deutsche Reich hat zu dem Zweck in gar keinem Vertragsverhältnis steht, würde den Adressaten bekannt sein. Zu Aufklärungen über die gegenwärtigen Bestimmungen des russischen Zolltarifs ist die Handelskammer jederzeit bereit.

* **(Schlußsatz.)** Es genügt gefällig nicht allein, wenn der Finder — wie dies sehr häufig geschieht — den Fund selbst öffentlich bekannt macht, sobald der Gegenstand über drei Mark beträft, vielmehr hat derselbe diesfalls innerhalb vier Wochen, von Zeit des Fundes an gerechnet, den selben der Polizeibehörde des Fundortes anzuzeigen und bemerken wir im Anschlusse hieran noch, daß nach § 246 des Reichsstrafgesetzbuches derjenige, welcher eine fremde bewegliche Sache, die er in Besitz oder Gewahrhaft hat, sich rechtswidrig zu eignen, wenn Unterschlagung (Fundunterschlagung) und mit Gefährdung bis zu drei Jahren und, wenn die Sache ihm anvertraut ist, mit Gefängnis bis zu fünf Jahren bestraft wird.

Schule nach Grunewalde mit großer Geistesgegenwart und Entschlossenheit aus dem Wasser gezogen und zum Tode des Ertrinkens gerettet. Ich bringe dies zum Zeichen meiner Anerkennung dieser Handlungsweise des waderen Kanakens zur öffentlichen Kenntnis.

Altenburg, 16. August. Herr Lehrer Dieze von hier ist an die städtische Volksschule in Oerternick be- rufen worden.

Nordhausen, 16. August. Im Monat Juni d. J. erschien in einem hiesigen Verkaufsgeschäft ein älterer, gut gekleideter Herr und offerierte Glasbuchstaben für Firmen. Er geriet sich als Inhaber der Firma A. Wolfhoffer in Dresden und erhielt, da er einen glaubwürdigen Eindruck machte, Auftrag zu einer Lieferung im Werte von 17 Mk., empfing auch auf Verlangen die Hälfte des Betrages als Anzahlung. Das Nichtentfalten der Buchstaben veranlaßte den Besteller darum zu mahnen; aber auch die Mahnung hatte wenig Zweck, denn diese kam mit dem Bemerkel, daß eine Firma wie oben gesagt in Dresden garnicht existiert und war sich der hiesige Geschäftsmann nun klar, daß er das Opfer eines Schwindlers geworden war.

Ceelen, 16. August. In einer Entfernung von hie- siger Stadt, welche jede Gefahr ausschließt, wird dem S. C. zufolge, die Begründung einer Dynamitfabrik von einer Dortmunder Firma projektirt. Es fanden dieser Tage bereits Terrainuntersuchungen statt, wobei die Gegend an Schlangenapfel für durchaus geeignet gefunden wurde. Es soll dabei ein ganz neues, noch zu patentierendes Verfahren, wobei u. A. die Ausschöpfung schädlicher Gase u. s. w. in Wegfall kommt, Anwendung finden.

Mageburg, 16. August. Bei einem gestern veranfaßten Schießversuch auf dem Schießplatz des Ursprung- werkes bei Tangerhütte ist ein Artillerist ziemlich schwer, ein anderer leicht verwundet worden. Es wurde mit einem 8.2 cm-Feldgeschütz auf 900 m gegen ein Panzerziel geschossen. Beim Einführen der Granate in das Rohr (dem sogenannten „Ansetzen“) explodirte diese auf unerwartete Weise, ehe die Pulverladung eingebracht und das Geschütz geschlossen werden konnte. Ein Teil der Granat- splitter fuhr nach rückwärts heraus und brachte die oben- genannten Verwundungen hervor. Das Vorfinden der beiden Verwundeten ist verhältnismäßig günstig.

Zeitz, 16. August. Die hiesige Kreisdeputation und die Polizeiverwaltung zu Dessau erlassen eine von herzoglicher Regierung genehmigte Polizeiverordnung, be- treffend das Fahren mit Fahrrädern, nach welcher Maßregeln gehalten sind, an der linken Seite ihres Fahrzeuges auf einer in leicht erkennbarer Weise angebrachten Tafel den Namen und Wohnort des Besitzers in deutlich lesbarer Schrift zu führen.

Halle a. S., 16. August. Der Ornithologische Zentralverein für Sachsen und Thüringen hielt dieser Tage in Rohls Gastwirtschaft hieselbst eine gut besuchte Versammlung ab. Auf derselben bemerkte Pastor Baalches- Dies das, daß die Landwirth am Deutschen Hubn, das durch Inzucht sehr heruntergekommen ist, immer noch fehler- haften, und daß es schwer halte, sie für fremde Rassen zu erwarman, wenn diese auch bessere Resultate lieferten, als zur Zeit das heutige Huln. Dieser Redner empfahl namentlich das Romelöber (heutliche) Huln als sehr ertrags- fähig. Der Verhandlungsleiter, nach der Meinung, daß man den Landwirth auf den wirtschaftlichen Nutzen der Geflügelsucht aufmerksam machen und ihm Beispiele vor- führen müsse. Dann werde der Landwirth sicher n. i. dem alten Vorurteil brechen und für Anschaffung fremder Rassen zugänglich sein.

Halle, 16. August. Am 29. Juli d. J. sind, wie i. J. berichtet, in der Döblauer Gabe, unter Moos ver- steckt, eine englische Leberne Arbeitshöhe und ein blutbedecktes leinertes Männerhemd mit den Buchstaben C. S. gefunden worden. Die Staatsanwaltschaft vermutet nun, daß die aufgefundenen Sachen dem Wanne gehören, welcher am 12. August ermordet aufgefunden wurde.

In dieser Angelegenheit ist bereits ein Ehepaar Gröb- burg die Kriminalpolizei wieder verhaftet worden. Bereits kurz nach Auffindung der Leiche war die Ehefrau Gröb- burg in Haft genommen, mußte aber damals wegen mangelnder Beweise wieder in Freiheit gesetzt werden. Nun haben sich die Verachtensmomente an den die Verhafteten so gemehrt,

daß vielleicht bald Licht in die dunkle Angelegenheit kommen wird.

Weiskensfeld, 16. August. Das hiesige Mittel- deutsche Bundesgeschäft schließt finanziell recht ungünstig ab. In einer in den letzten Tagen abgehaltenen Sitzung des Verwaltungsausschusses wurde festgestellt, daß die Garantiefonds- zeiger mit 40 pct. ihrer Beteiligung in Anspruch genommen werden müssen.

Merseburg, 16. August. Die hiesige Regierung hat unterm 30. Juli folgende Verfügung erlassen: „Die Einräumung und die Anwendung der sogenannten Steilschrift darf ohne ausdrückliche, für die einzelne Anzahl gegebene Erlaubnis in den unter unserer Aufsicht stehenden Schulen nicht stattfinden.“

Leipzig, 16. August. Sonnabend Nachmittag in der sechsten Stunde brang ein stromer Mann in Neubitz in ein in der Heinitzstraße belegenes Produktengeschäft ein und verlangte von der anwesenden Frau und deren Tochter Geld. Als dies natürlich verweigert wurde, hob er mit einem die beiden verbotigen gehaltenen Seitengewehr auf beide ein und vermundete dieselben so schwer, daß sie in ein Krankenhaus überführt werden mußten. Der Raubmörder, ein Tischler- geselle aus Bischofswerda, wurde verhaftet.

Frankfurt, 16. August. Der Millionendiebf Rudolph Jäger hat — seinen Anwalt beauftragt, gegen das ihn zu zehn Jahren Gefängnis verurteilende Erkenntnis der Straf- lammer Revision einzulegen.

Berthelsdorf, 16. August. Einen schlechten Witz macht wohl der hiesige „Anzeiger“, wenn er schreibt: „Wir haben aus zuverlässiger Quelle erfahren, daß von einigen Bierbrauereien hiesiger Gegend an zufälliger Stelle einge- bracht worden ist, den Malzausschlag aufzuheben, weil zur Bierbereitung gar kein Malz mehr verwendet würde. Dieses oben Zugeständnis wird in letztem Punkte hier allgemein ge- glaubt.“

Görlitz, 15. August. Ein verheerender Waldbrand in der Górlitzer südlichen Höhe nahe bei Benzig zerstörte 50 Morgen Forst. Die bedeutende Christophische Paraden- fabrik in Nießt ist vollständig niedergebrannt.

Solgesimar, 16. August. Leutnant Diefel vom Dragoner-Regiment v. Mantel in Solgesimar hat am Donnerstag Morgen einen interessanten Witt ausgeführt. Er tritt infolge einer Wette zur gleichen Zeit, als der um 7 Uhr fünf Minuten morgens von hier nach Rassel fahrende Zug oblag, weg und traf 2 Minuten früher als der Zug in Rassel ein; er hat den 26,6 Kilometer Weg in 42 Minuten zurückgelegt.

Zwovrazlan, 16. August. Der hier verlorbene Kaufmann Wolffson hat der Stadt 400,000 Mk. zur Er- richtung und Unterhaltung eines jüdischen Waisenhauses vermacht.

Hamburg, 16. August. Nach einer Meldung der „Samb. Börsenhalle“ aus Liverpool ist die neue Part „Phacian“ in der vergangenen Nacht infolge eines Sturmes bei der Insel Man gescheitert. Die aus 17 Mann be- stehende Mannschaft des Schiffes ist ertrunken.

Aus der Reichshauptstadt.

-15- Heute früh 5 Uhr wurde in bei ihrem Sohne, dem Destillateur Nieber in der Schouffstraße wohngaste Witwe Nieber im Schanklokale durch Weibliche ermordet aufgefunden. Der Mörder ist unter Mithahme der Laden- kasse von 15 Mk. sowie verschiedener Lebensmittel und Zi- garren entkommen — Die Erbische einer Vierelmillion hat mehrere Beteiligte zu einer Handlungsweise veranlaßt, die ein recht trübes Sittenbild liefert. Zwei Berliner „Damen“ der Demimonde hatten, wie der „Berl. Köst. Cour.“ berichtet, einen reichen Verwandten in Hamburg, der kürzlich starb. Durch Testament hinterließ er sein Ver- mögen, welches etwa sechs Millionen Mark betrug, der Stadt Hamburg, in einer Nachschick zu seinem letzten Willen hatte er aber angeordnet, daß armen Verwandten, die sich etwa mehren sollten, eine Million Mark ausgezahlt werden soll.

Durch Zufall hatten die beiden in recht dürftigen Ver- hältnissen lebenden Mädchen von dem Testament ihres Ver- wandten erfahren und wandten sich nunmehr mit einer Ein- gabe an den Senat des Staates Hamburg, wurden jedoch abgewiesen. Der in der Penzancestraße in Berlin wohnende frühere Bundesbesitzer, hiesige Restaurateur Kronheim vernahm aus der der Erblasserin, machte sich alsbald mit

dem Mädchen bekannt und veranlaßte dieselbe, ihm die Führung eines etwanigen Prozesses zu überlassen. So weit kam es jedoch nicht, denn beide Parteien einigen sich und den Damen der Halbwelt wurde durch Kronheim's Bemühungen eine Summe von je 250,000 Mark ausgezahlt. Dem Ver- mittler genigte aber die übliche Provision nicht und er wußte auf eigenartige Weise in den Besitz des ganzen Kapitals der einen Erbin zu gelangen. Er einige sich zunächst mit seiner Frau, zahlte ihr eine Abfindungssumme, ließ sich scheiden, heiratete alsdann eine der dankbaren Erbinen und ist jetzt seit etwa vierzehn Tagen mit seiner jetzigen und seiner ge- schiedenen Frau auf der Hochzeitreise.

Ausland.
Dares-Salam, 17. August. Der Kompagnie- führung Johannes hat am 29. Juli die völlig unversehrte Rilmandjaro-Station ohne Kampf wieder besetzt.

Beachtenswert!

Für 2 Mark zu einem vollkommenen Herren-Beinteid, gestreift und farzieret.	Für 3 Mark 75 Pfg. Strapazier-Bugün farzieret, meliert und gestreift, zu einem vollkommenen Herren-Jaquet.
Für 4 Mark 50 Pfg. 3 Meter dauerhaften Stoff zu einem vollkommenen Damen-Meignimantel in hell und dunkel.	Für 6 Mark 60 Pfg. 6 Meter Engl. Leder zu einem vollkommenen dauerhaften Herren-Anzug, wassicht.
Für 7 Mark 50 Pfg. 3 Meter feinsten Cheviot, schwarz, blau und in allen Modenfarben, zu einem eleganten Herren-Anzug.	Für 9 Mk. 25/3 Pfg. wasserdicht, Stoff zu 1 Bleiem-Paletot in allen Farben.
Großes Lager hochfeiner Fantasié-Cheviots von 4 Mark bis 13 Mark.	Neueste Eng-, Russkin-, Hamm- garn und Cheviot- * Muster franco. *
Prima Mode-Strickgarn. Eleganter Mohair für Anzüge u. Paletots.	versendet zu Jedermanns Ansicht von den gediegensten Erzeugnissen der Zwirnindustrie in wirklich überaus reichhaltiger Auswahl.
Schwarze Güte Seidene Gerüst- o. N. 2.80 an.	Zwirnstoffe für Anzüge das Meter 30 Pfg.
Für 1 Mk. 20 Pfg. für Herren-Anzüge.	Französi- sches Kuch- von Mark 2.— das Meter an. 5 Meter doppeltbreites Damastgarn in allen Farben zu einem Kleide Mark 6.—.
Für 3 Mark Stoff zu einem bodenlangen, feinfarbigem Diagonal-Paletot. Saison-Neuheit.	Doppeltbreites reinitoolene Schwarz- u. Gashirtine o. M. 1.50 an. 5 Mk. doppelt- breit reinitool. Damastleder- kleid in allen Farben für 9 u. 10 Mark.
Für 10 Mark 50 Pfg. 3 Meter modernen Zwirn- Bugün oder Cheviot in den neuesten Dessins zu einem Brommernden-Anzug.	Für 11 Mark Stoff zu einem hochfeinen Lederzieher in allen Farben, passend für jede Jahreszeit.
Für 16 Mark 50 Pfg. 3 Meter Chingilla zu einem eleganten Festtagsanzug.	Für 17 Mark 40 Pfg. 3 Meter Hammgarn zu einem hochgelegten Salon-Anzug in reichhaltiger Farben- Auswahl.

Für jeden ist es vortheilhaft, sich die Muster kommen zu lassen, da wir sowohl diese, als auch die kleinsten Waren- Bestellungen portofrei liefern!

4. August- Pferde-Lotterie zu Marienburg (Westpr.)

ziehung am 14. Septbr. 1892.

Lose à 1 Mk., 11 Lose = 10 Mk., auch gegen Dreimarken empfängt und versendet das General-Debit.

Carl Heintze, Berlin W.,
Unter den Linden 3.

Jeder Bestellung sind 20 Pfg. für Porto und Gewinnliste beizufügen.
Der Versandt der Lose erfolgt am 17.90 Wunsch auch unter Nachnahme.

Zur Belohnung gelangen:

- 1 Loureuer mit 4 Pferden,
- 1 Kutsch-Phacien mit 4 Pferden,
- 1 Solowagen mit 2 Pferden,
- 1 Kabinollet mit 2 Pferden,
- 1 Jagdwagen mit 2 Pferden,
- 1 Coupé mit 1 Pferde,
- 1 Kartwagen mit 2 Pomps,
- 5 gefattete u. gesunde Reitpferde,
- 68 Reit- und Wagenpferde, in Summa
- 7 komplett bespannte Equipagen u.
- 90 Reit- und Wagenpferde, ferner
- 10 Gen. à M. 100 = M. 1000 M.
- 20 „ „ „ 50 = „ 1000 „
- 500 silberne Dreifacher-Künigen und Gemine, bestehend in Luxus- und Gebrauchsgegenständen.

Vom 1. Mai d. Js. ab sind die

Hermanns- und die Baumannshöhle bei Rübeland im Harz

an den Sonntagen von 9 bis 1 Uhr sowie von 2 bis 6 Uhr und an den Wochentagen nach Bedürfnis

elektrisch beleuchtet.

Die tiefste Etage der Hermannshöhle mit Höhlenbach und Wasserfall ist gleichfalls sichtbar und mit elektrischem Licht versehen, auch ist eine Ausstellung von in der Höhle gefundenen Knochen, nebst einem aus denselben hergestellten Skelett des Höhlenbären, sowie eine Sammlung von Erzen und Produkten der Harzer Werke, in einem eigens zu diesem Zweck in der Nähe der Höhlen errichteten Gebäude am 15. Mai eröffnet worden.

Harzer Werke zu Rübeland und Zorge.
Der Vorstand.

Pensionat für Nervöse und Rekonvaleszenten in Oberlahnstein a. Rhein.

Behandlung von allgemeiner Nervosität, Hysterie, Neurasthenie, funktionellen Leiden, nervösen Lokalerkrankungen.

Eröffnung der Saison im Mai.

Dr. Philipps.

SACCHARIN

Einkommen

Ist 30mal so süß wie Zucker, jedoch kein Zucker, sondern nach dem einwirklichen Urtheile der Wissenschaft ein vollkommen schädliches Gewürz. Man verwende nur die nicht lösliche oder die Tabletten-Form. Zu haben in jeder besseren Droguerie, Apotheke, Spezereihandlung, Allsinnige Fabrik: Fabr. List & Co., Salzig Westerbüchel u. E.

verbunden mit Provision ev. fest. Gehalt können sich „Einkommen“ aller Stände schaffen. Man schreibe unter „Einkommen“ postlagernd **HAMBURG 1.**

Lokales.

— Unser Kriegerfest findet bekanntlich nächsten Sonntag und Montag im Lokale des Herrn Schmidt vor den Birken statt. Dadurch, daß dieselbst zahlreiche Kunden — ähnlich wie beim Schützenfest — Anstellung gefunden haben, wird dasselbe vorausichtlich den Charakter eines richtigen Volksfestes annehmen. — Auch Herr Schröder ist nicht müßig gewesen, denn er will das Birken beühnende Publikum durch ein Frei-Koncert unterhalten. Da dasselbe von der hier noch in gutem Andenken stehenden Wernigeröder Stadtkapelle unter Leitung des Musikdirectors Herrn Theodor Müller ausgeführt wird, so dürfte auch er auf ein zahlreiches Publikum bestimmt rechnen können. — Die Schützengesellschaft wird dem Feste entsprechend am Montag Nachmittag ein sog. Turko-Schießen veranstalten.

— Am südlichen Himmel zeigt sich gegenwärtig der Planet Mars in einer Schönheit, wie wir ihn selten zu beobachten Gelegenheit hatten. Von diesem an dem rothen Lichte sofort kenntlichen Planeten, der unserer Erde gegenwärtig so nahe steht, wie seit langen Jahren nicht, nimmt man an, daß die Verhältnisse auf ihm ähnliche sind, wie auf unserer Erde, daß auch die pflanzliche Beschaffenheit des Mars die größte Ähnlichkeit mit der unserer Erde hat, daß mithin auf ihm auch ähnliche Wesen leben können, wie auf unserm Planeten. Es ist schon gelungen, ansehnliche Karten v. v. der Oberfläche des Planeten herzustellen, welche deutlich erkennbare Berggipfelheiten bezeichnen, die man vielleicht als Meer oder Kontinente bezeichnen dürfte, aufzuweisen. Es werden nun gegenwärtig auf allen Sternwarten Beobachtungen angestellt, um, soweit dies möglich, etwas Näheres über unsern Nachbar-Planeten zu erfahren.

— Eingekauft. Trotz der bedeutend gesunkenen Getreidepreise steht das Brot sowohl wie auch die Brochen noch immer in keinem Verhältnisse zu den gegenwärtigen niedrigen Preisen des Getreides. Etwas schwerer ist ja das Brot geworden. Was will aber die Gewichtszunahme des Roggenbrotes gegenüber der Ermäßigung der Mehlpreise sagen? Man notierte an der Berliner Börse für 100 kg Roggenmehl am 15. August 1891: für 0 und 1 35—34,25 M., für feine Marken 0 und 1 36,50—35 M., dagegen am 16. August 1892 für 0 und 1 20,25—19,5 M., feine Marken 0 und 1 22,5—20,25 M. Für Weizenmehl zahlte man zu derselben Zeit 1891 34—32, 1892 dagegen nur 25—23 Mark. Nach dieser bedeutenden Preisermäßigung sollte man doch vermuten, daß nun auch das Brot größer werden müßte! —

Elbingerode, den 17. August 1892.

Bekanntmachung.

Die Wahl- und Klauenstücke unter dem Rindvieh des Architekten Niewerth in Elbingerode ist erloschen.
Der Hilfsbeamte des Königlichen Landraths.
Maack.

Elbingerode, den 18. August 1892.

Bekanntmachung.

Taxe
über Abgabe von Wasser aus der städtischen Wasserversorgung zu Elbingerode.

A.
 Wasser für Wirtschaftszwecke.
Klasse 1. Haus bis zu 5 Eim. 3 M. — Pf.
" 2. " von 6 " 10 " 4 " 50 "
" 3. " " 11—15 " 6 " — "
" 4. " " 16—20 " 7 " 50 "
" 5. " " 21—25 " 10 " — "
" 6. " " 26 und mehr 12 " 50 "

B.
 Wasser für Vieh-Wirtschaftszwecke.
wird eingeschätzt nach Zahl der in einem Hause befindlichen Thiere und zwar:
1 Stüd Grosvieh (Pferd, Fohlen, Kuh, Zint) mit 50 Pf.
1 Stüd 20 "
1 Stüd Kleinvieh (Ziege, Schaf, Schwein) 10 "

C.
 Wasser für gewerbliche und technische Zwecke.
Klasse 1. nach Einschätzung 2 M.
" 2. " " 4 "
" 3. " " 6 "
" 4. " " 10 "
" 5. " " 15 "

D.
 Wasser für Fontänen, Fischbalden etc.
Nach Einschätzung von 10—20 Mark.
Vorstehendes wird hiermit den Beteiligten mit dem Bemerkn zur Kenntnis gebracht, daß vom 1. Juli d. J. ab die von einer Kommission einzuschätzende Wasserabgabe an die Kammerer-Kasse zu zahlen ist.
Das Nähere wird durch das Statut, über Wasserabgabe aus der neuen städtischen Wasserversorgung, welches in den nächsten Nummern des „Harz Boten“ veröffentlicht wird, bekannt gegeben.
Der Magistrat.
Hauff.

Elbingerode, den 18. August 1892.

Zur Revision der Spritzen und deren Zubehörungen, sowie zur Spritzenprobe in Gemeinschaft mit der hiesigen freiwilligen Feuerwehr ist Termin auf **Sonnabend den 27. August d. J., Abends 7 Uhr** angesetzt.

Es werden die sämtlichen Führer und Spritzenmeister der Spritzen 2, 3, 4 und 5, sowie deren Stellvertreter und die zu oben genannten Spritzen gehörenden Mannschaften unter Strafindrohung für den Fall des Entbleibens hierdurch aufgefordert, sich mit Uniformmützen zu der festgesetzten Zeit bei dem Spritzenhause am Brautische einzufinden.
Der Magistrat.
Hauff.

Ein dreiwertjähriges Schwaen ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Ein tüchtiges Hausmädchen wird sofort oder 1. Oktober gesucht. Näheres in der Exped. d. Blts.

Elbingeröder Konsum-Berein, C. G. mit beschr. Gastpflicht.

Zu der auf **Sonntag den 28. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr,** im Hotel „Zum Wauen Engel“ hieselbst anberaumten **General-Versammlung** werden die Vereins-Mitglieder hiermit ergebenst eingeladen.

Tagesordnung :

1. Rechnungsvorlage pro 1. Geschäftsjahr 1892 und Decharge-Erhaltung,
 2. Beschlußfassung über Verteilung des Reingewinns bezw. über die Höhe der den Mitgliedern für diese Periode zu verteilenden Dividende,
 3. Wahl dreier Aufsichtsraths-Mitglieder,
 4. Genehmigung der Geschäfts-Anweisungen für den Aufsichtsrath und den Vorstand des Vereins gemäß § 43 ad 12 des Vereins-Statuts.
- Elbingerode, den 18. August 1892

Der Vorsitzende des Aufsichtsraths
A. Heinzmann.

Restauration in den Birken.

Nächsten Sonntag, den 21. August, Nachmittags 3 Uhr, **FREI-KONZERT,** ausgeführt von Mitgliedern der Stadt-Musikkapelle aus Wernigerode. Nach dem Konzert

B A L L.

Hierzu ladet ganz ergebenst ein **W. Schröbler.**

Im Thier-Handel, Allgemeines Anzeigen-Blatt

für Kauf und Verkauf von Hunden, Pferden, Rindvieh, Schafen, Schweinen, Geflügel, Vögeln, Fischen, landwirtschaftlichen Geräthen und Produkten,
 Volks-Blatt für Land- und Hauswirthschaft, Gartenbau, Obst-Kultur, Viehzucht und Viehhandel, finden Anzeigen die werthe und vortheilhafteste Verordnungen.
Der „Thier-Handel“ wird nur von einem tauffähigen, sich interessirenden Publikum gelesen, ist in Jagd, Forst- und landwirthschaftlichen Kreisen, auf Domänen, Gütern, Fabriken, Mühlen, Förkereien, über **ganz Deutschland** sehr verbreitet. Einen besonderen Werth erhält der „Thier-Handel“ für die Interessenten durch seine in großer Anzahl haltende Besetzung an die Vorstände der Schlachthäuser und an die Vorstände der landwirthschaftlichen und Geflügel-Vereine, an sämtliche Offizier-Casinos an die Vorstände durch das Massen-Anzeigen in Fach-Anstellungen. Man abonnirt bei allen Post-Anstalten zu 50 Pf. pro 1/4 Jahr. Für Inserate kostet die halbpaltene Korpusseite 20 Pf. Alle Inseratmaen erheben an **Verlag des „Thier-Handel“, Wernigerode.**
In Elbingerode nimmt Abonnements und Inserate an **S. Kohlusch.**

Öffentlicher Gottesdienst.

Elbingerode. Hüttenorte.
10. Sonntag nach Trinitatis.
Vorm. 8 Uhr Beichte P. prim. Grev. Rothschütte Vorm. 9 1/2 Uhr Bestunde Vorm. 9 1/4 Uhr Predigt P. prim. Grev. Lehrer Göbde. Nachm. 1 1/4 Uhr Katech. P. sec. Bittel. Königshof Vorm. 9 1/2 Uhr Bestunde Lehrer König. Gasmaten: P. sec. Bittel. Gend 9 1/2 Uhr Bestunde S. Geling.
Heil. Abendmahl: am 10. Sonntage nach Trinitatis, wenn Anmeldungen bis Sonnabend den 20. August, Nachmittags 4 Uhr erfolgen.

Redaktion, Druck und Verlag von S. Köhler in Elbingerode.

Elbingerode, den 18. August 1892.

Bekanntmachung.
Mit Ausföhrung der in diesem Jahre höhern Orts angeordneten Gebäudebeschreibung sind die Herren Senator Thalmann, Bürgervorsteher W. Schüge, W. Pecher, Rämmerer E. Kohlusch

beauftragt.
Wir bitten die Hauseigentümer, den genannten Herren die erforderlichen Angaben der Wahrheit gemäß zu machen.
Der Magistrat.
Hauff

Freiw. Feuerwebr.
Sonnabend den 27. August, Abends 7 Uhr, **große Uebung.**
Entschuldigungen können nur ausnahmsweise angenommen werden und sind dann rechtzeitig vor der Uebung und schriftlich beim Zugsführer einzureichen.
Das Kommando.

Schützen-Gesellschaft Elbingerode.
Nächsten Montag, Nachmittags von 1 Uhr ab:
 Turko-Schießen.
Hierzu ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**

Haus-Verkauf.
Der zweite und letzte Verkaufstermin des Erben des Gastwirths Delmann zu Rothschütte gehörigen Grundstückes findet **Sonnabend den 20. August d. J., Nachmittags 6 Uhr,** in der Ernt Pappe'schen Gastwirthschaft daselbst statt, wozu Kauflustige nochmals eingeladen werden.
S. Kohlusch, beed. Auctionator.

Es ist mir von der Firma Mey u. Edlich, Königl. Sächsische Hoflieferanten, die Niederlage von **Stoffwäsche** übertragen worden. Da ich dieselbe zum Fabrikpreise verkaufe, so bitte ich die verehrten Konsumenten, sich bei Bedarf gefälligst meiner erinnern zu wollen.
A. Eppers.

Wiesen-Verkauf.
Eine am Nicksberge gelegene, 2 1/2 Morgen große Wiese soll sofort aus freier Hand verkauft werden. Näheres Auskunft ertheilt **Karl Henze, Rothschütte.**

Städtische Sparkasse geöffnet:
Dinstags und Freitags, von 9—12 Uhr.
 Schiedsamt:
Donnerstags, von 10—11 Uhr.
Hierzu 1 Feilags.